

Über die Kunst

der Führung

In jeder Kooperation ein Parteiaktiv

Zu dem im „Neuen Weg“ Nr. 12 erschienenen Artikel „Welche Rolle spielt das Parteiaktiv in der Kooperationsgemeinschaft?“ möchte ich einige Erfahrungen über die Arbeit der Kreisleitung Bernburg mit dem Parteiaktiv in den Kooperationsgemeinschaften hinzufügen.

Wir widmen der Arbeit mit den Parteiaktiven große Aufmerksamkeit; denn sie sind eine wertvolle Hilfe bei der weiteren Entwicklung der Kooperationsbeziehungen zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben. In unserem Kreis gibt es in jeder Kooperationsgemeinschaft ein Parteiaktiv. Die Beratungen der einzelnen Parteiaktive erfolgen nicht nach einem festgelegten Turnus oder nach einem von der Kreisleitung beschlossenen Terminplan. Das würde zur schematischen Arbeit führen. Wie gehen wir vor?

Auf Grund des differenzierten Entwicklungsstandes in den jeweiligen Kooperationsgemeinschaften wird ein Parteiaktiv durch das Sekretariat der Kreisleitung in der Regel dann zusammengenommen, wenn innerhalb der Kooperationsgemeinschaft eine neue Entwicklungsstufe politisch vorzubereiten ist. Aber auch

dann wird ein Parteiaktiv einberufen, wenn grundsätzliche Fragen vor einzelnen Kampagnen zu klären sind, wie beispielsweise der durchgängige komplexe kooperative Einsatz der Technik in der Getreideernte. Die Einberufung der Parteiaktive geschieht dabei nicht sporadisch, sondern auf der Grundlage des Planes der Kreisleitung für die politisch-ideologische Arbeit zur Entwicklung der Kooperationsbeziehungen.

Dieser Plan enthält die Aufgaben der Grundorganisationen der LPG und VEG und die Probleme, die mit den Parteiaktiven beraten werden müssen. Zum Beispiel: Die Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der Kooperation als objektiven Prozeß zur Schaffung des Teilsystems der Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft im ökonomischen System des Sozialismus. — Die Kooperationsbeziehungen als gesellschaftliches Erfordernis, das sowohl den gesellschaftlichen, als auch den persönlichen Interessen der Mitglieder der Genossenschaften und Landarbeiter entspricht. — Die Förderung der Kooperationsbeziehungen ist keine technisch-organisatorische Angelegenheit von einigen Experten, sondern be-

Minderung von Arbeitskonflikten. Gegenüber 1966 gingen im Jahre 1967 die Konflikte in den Betrieben und Einrichtungen, besonders auf dem Gebiet der Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin, um die Hälfte zurück. Dazu trugen die vielfältigen Aussprachen mit Leitern und anderen Werktätigen bei. Wir ehrten deshalb auch die Kolleginnen der Konfliktkommission der Kinder-

krippe I in Pasewalk, weil sie gemeinsam mit der BGL alle Erfahrungen auswerten, die in den Schulungen des Kreisvorstandes des FDGB vermittelt wurden.

In der Rechtskommission werten wir laufend die Ergebnisse der Verhandlungen vor der Kammer für Arbeitsrechtssachen aus. Zu wichtigen Verhandlungen werden Vorsitzende und Mitglieder der Konfliktkommissionen eingeladen. Auch die Parteileitungen in den Betrieben und Einrichtungen sollten öfter dazu

Stellung nehmen, wie unsere Genossen in den Gewerkschaften ihre ganze Kraft und ihr politisches Wissen einsetzen, damit mit den Eingaben, Kritiken, Beschwerden der Werktätigen richtig gearbeitet und zugleich auch eine Verbesserung der Leitungstätigkeit erreicht wird. Dazu gehört, ständig das Vertrauen der Werktätigen zu unserer Politik zu erhöhen.

Rudi B ü h r i n g

Leiter der Kreisbildungsstätte
und Vorsitzender der Rechtskommission des Kreisvorstandes
des FDGB Pasewalk

DER LEITER HAT DAS WORT